

kostet usw.usw. Der Weg brachte uns über Dsankoj, Aleschki, Cherson, Nikolajew, Suamenka, Fastow, Berditschew.

Untergekrochen sind wir in einem russischen Kasernement im Rohbau, primitiv aber erträglich.

Die Auffrischungsarbeiten haben eingesetzt. Sichtung des Vorhandenen, Anforderung neuen Materials. Instandsetzung in jeder Hinsicht: seelisch, körperlich, Bekleidung, Ausrüstung, Material, Ausbildung. Viel, viel Schreibstubenarbeit, die ~~xxx~~ 3 1/2 Monate liegengeblieben war.

Das Gros der Nebeltruppe sammelt sich hierzulande. Stadt und Umgegend wimmelt davon. In den Offiziersräumen herrscht das Bordeauxrot auch vor. Alte Bekannte trifft man da, abgesehen davon, daß sich die Herren des Regiments in den wirklich netten Zimmern zu treffen pflegen. Warum auch nicht, es gibt markenfrei zu essen, Bier, Schnaps, wenn Schwester Käthe bei guter Laune. Man kann wirklich Geld ausgeben. Nur Rauchwaren sind wieder knapp, und die Post fließt noch nicht wieder. Urlaub ist noch fern.

Berditschew, den 17. IV. 43

Wie ein Wunder kam der Urlaub über Nacht. Für mich, wie für 38 Mann der Batterie. Das gab einen Anfall von Arbeit. Über 500 Unterschriften. - Dazu noch schnell Ausbildungsplan für die Auffrischungszeit, Wochendienstplan und viele andere schöne Dinge. Jetzt, o. 15 Uhr am 18. IV. ist's geschafft. Nun kann's losgehen. Ich glaube es erst, wenn ich zwischen Breslau und Berlin bin.

Berditschew, im Mai 43

Ja, wie ein Wunder kam der Urlaub über Nacht. Am 17. 4. mittags erfahre ich davon. Da hebt ein dienstliches Gewühle von Auffrischungsplänen und Wochendienstplänen an. 18. 4. mittags geht schon der Zug. 19. 4. mittags Lemberg, gegen Abend Przemisl. Entlausung. Soldatenheim Abendbrot und ein Bier, verdammt, es zischt. Das beste Bier des Großdeutschen Reiches. Abends noch weiter. 20. 4. mittags in Krakau verlasse ich den Transport, mache mich selbständig, laufe ohne Platzkarte dem Kommandeur für Urlaubsüberwachung in die Hände, gefährde den Urlaub, komme aber doch weg. Abends mit D-Zug nach Wien. Krakaus Stadtbild ist schön und deutsch: Burg, Theater, Kirchen, Straßen Häuser. 21. 4. früh in Wien, nach 5 Jahren wieder Onkel Gunther im Blütenkreise seiner weiblich betonten Familie. Nette, verwöhnende Aufnahme. Wien ist noch das alte, kein Wunder, ohne Bomben. Nur so hübsch zugemauerte Denkmäler gibt's dort. Wie anderswo auch.

Gegen Abend in Laa. Mutter! Großmutter! Vater. Er ist alt geworden, so alt, daß mich die Rührung übermannt, und ich kann mich nicht schämen: Tränen. Kann stundenlang kaum sprechen. Immerhin peinlich für einen alten Soldaten. Auch Großmutter fehlt, wohin ich sehe. - Tage der Verwöhnung. - Am 25. 4., Ostersonntag kommt Hanna mit Wilfrid. Damit beginnt nach 15 Monaten wieder das grenzenlose Familienglück.

28. 4. Wien, paar Stunden mit Onkel Gunther. 29. 4. Nürnberg. Trotz Bomben Stadtbild nicht nennenswert verändert. Jena. Helga ist ein entzückendes Mädelchen geworden. Bekanntmachung mit Hartmut fällt kühl aus. Er liegt drin in seinem Bettchen wie